WEIDLI

T Ä T I G K E I T S • B E R I C H T 2 0 2 2

In Einfacher Sprache

Inklusion - Ent•wicklung und All•tag

G e s c h ä f t s • l e i t u n g

Sie leiten die Stiftung Weidli

- Markus Knupp ist der Chef von allen
- Silvano Roth ist der Chef für das Wohnen
- Reto Leuenberger ist der Chef für die Arbeit
- Klaus Keller ist der Chef für die Tages•stätte
- Jasmine Eicher ist die Chefin von dem Personal
- Nicole Giger ist die Chefin von dem Geld

Ein grosses Danke•schön an:

- die An•gestellten
- die Geschäfts•leitung
- die Ver•antwortlichen bei Kanton und Gemeinden
- unsere Kundinnen und Kunden
- die Partnerinnen und Partner
- die Angehörigen
- die Mit•glieder von dem Stiftungs•rat

Karl Tschopp Präsident von dem Stiftungs•rat

D a n k e f ü r d e n E i n • s a t z

Ein Jahr nach dem 20-Jahre-Jubiläum konnten wir endlich den Jubiläums•anlass im Zirkus Monti nach•holen.
Mit den Klientinnen und Klienten, mit den Angehörigen und den Angestellten.
Alle freuten sich und waren dankbar diesen speziellen Event zu besuchen.

Die Stiftung Weidli Stans entwickelt sich weiter.
Das Leit•bild wird über•arbeitet.
Das nutzen wir um Jetziges zu hinter•fragen, Neues zu prüfen und die Zukunft zu ge•stalten.
Zudem wählten wir einen neuen Leiter Tagesstätte.
Ein weiterer wichtiger Schritt für die Werkstätte wurde gemacht.
Die Jury hat das Architekt•büro aus•gewählt.
Sie planen die weiteren Arbeiten für die neue Werkstätte.

Das zweite Kultur•jahr mit dem Projekt UM_WEGE ist vorbei.
Verschiedene Gruppen, Vereine und Einzel•personen haben mit unseren Klientinnen und Klienten mit•gemacht.
Es gab ein grosses Echo in der Öffentlichkeit.

Die Menschen im Weidli Stans stehen im Mittel•punkt unserer Arbeit.
Im Namen des Stiftungsrats sage ich Danke.
Dem Personal für den Einsatz, dass sie den Menschen mit Behinderung helfen selbst zu bestimmen.
Den Mitgliedern der Geschäfts•leitung für die auf•merksame Führung.
Auch ein Dank an die Behörden von Kantonen und Gemeinden für die gute Zusammen•arbeit.

Karl Tschopp Präsident von dem Stiftungs•rat

Spannende Projekte

Nach Corona gab es im Jahr 2022 viele spannende Anlässe.
Im Juni liefen in Hergiswil zwei Teams zum HergisWeidli-Match auf den Rasen ein.
Es spielten die B-Junioren des FC Hergiswil und die Klientinnen und Kienten.
Es war Champions-League Stimmung.
Alle waren Sieger.

Das 20-Jahre-Jubiläum konnte nach•geholt werden.
Etwa 300 Personen waren im September am Gala Abend
im Zirkus Monti.
Die Klientinnen und Klienten, das Personal, Angehörige und die gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter waren ein•geladen.
Alle hatten Freude an der zauber•haften Vorstellung.
Zwischen der Vorstellung gab es ein Menü mit drei Gängen.

Im September startete ein Workshop für das Personal.
Zum Thema UN Behinderten•rechts•konvention.
Die Abkürzung heisst UNBRK.
Die Vereinbarung schützt die Rechte von
allen Menschen mit Behinderung.
Die Stiftung Weidli Stans arbeitet mit sebit Aargau zu•sammen.
Das Thema UNBRK geht im 2023 weiter.

Das Weidli Stans hat den neu gewählten Regierungs•rat und
den Land•schreiber ein•geladen.
Das Neubau•projekt der Werkstätte wurde dem Gesamt•regierungsrat vorgestellt.
Der Auftrag für den General•planer wurde vergeben.

Vom März bis Dezember 2022 war das Kultur•projekt UM_WEGE.
Es waren vier Künstlerinnen zu Gast.
Anna Gallati, Helen Bösch, Karin Schulthess und Katarin Wüthrich.
Es gab Workshops und diverse Anlässe zum Thema Spiegel•welt und Klang•bilder.
Ab August besuchten uns diverse Vereine.
An den offenen Dienstagen auch Leute die Interesse an der Ausstellung hatten.

Das aktuelle Leit•bild gibt es schon über zehn Jahre.
Obwohl der Inhalt noch stimmt
passen wir das Leit•bild neu an.
Verschieden Gruppen wurden ange-
sprochen.
Sie konnten wichtige Wörter
auf•schreiben.
Die zehn meisten Begriffe werden
im neuen Leit•bild eingesetzt.

Neu gibt es im Bereich Arbeit und
im Bereich Tagesstätte das Zwischen•angebot.
Dieser zusätzliche "Raum" hilft noch mehr Menschen mit einer Beeinträchtigung, dass sie an der Arbeit teil•nehmen können.

Markus Knupp Geschäfts•führer

W o h n e n

25 Jahre Wohn•haus

Das Wohn•haus feierte 2022 sein 25 jähriges Jubiläum.
Im Juli hat es eine kleine Feier gegeben für die Bewohnerinnen und Bewohner.
Viel wurde ver•ändert in den 25 Jahren.
Neue Plätze zum Wohnen.
Das Klientel kann ihr Leben mehr selber be•stimmen.

Das Alter und die Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner haben sich ver•ändert.
Viele sind älter geworden und sind pensioniert oder arbeiten noch Teil•zeit.
Die Menschen mit einer Beein•trächtigung die neu bei uns wohnen, brauchen am Tag und in der Nacht mehr Begleitung als früher.
Das braucht mehr Personal.
Aber es ist schwierig ge•worden gutes Personal zu finden.

Wir sind ge•spannt wie es im Wohnen in den nächsten 25 Jahren weiter geht.
Aber wir wollen dass es unseren Klientinnen und Klienten gut geht in der Wohn•situation die sie aus•gewählt haben.

Silvano Roth Leiter Wohnen

A r b e i t

Inklusion in der Arbeit

Wir haben geschützte Arbeits•plätze in der Werkstätte, im Haus•dienst und in der Gastronomie.
Uns ist es wichtig, dass unsere Mitarbeitenden auch ausserhalb der Werkstätte "Arbeits•luft" schnuppern können.

Seit einiger Zeit arbeiten wir mit Kernser Edelpilz GmbH zu•sammen.
Das Unter•nehmen züchtet Bio Edelpilze in höchster Qualität.
Regel•mässig sind an einem halben Tag maximal acht unserer Mitarbeitenden bei den Kernser Edelpilz am Arbeiten.
Sie stellen dann etwa 130 Roll•wagen zusammen.
Auf denen wachsen dann die Pilze.
Das Arbeits•angebot gilt für alle Mitarbeitende.
Um das zu können, braucht es Partner, die hilfsbereit sind.
Damit unsere Mitarbeitenden einen Schritt weiter in der Arbeit dazu gehören.

Eine wichtige Begegnungs•zeit sind die Religions•halbtage.
Das sind die Schüler•innen und Schüler der Ober•stufe aus Stans und Ennetmoos.
Sie kommen bis zu zwanzig Schüler•innen und Schüler am Morgen oder am Nachmittag in die Werkstätte.
Da können sie mit den Mitarbeitenden am geschützten Arbeits•platz zu•sammen arbeiten.
Neben der Arbeit finden auch gemeinsame Gespräche statt.

Reto Leuenberger Leiter Arbeit

T a g e s • s t ä t t e

Begegnen und Bewegen

Nach Corona durften wir wieder Begegnungen führen.
Der beliebte Musik•kreis fand endlich ohne Abstand und Maske statt.
Auch die internen Aktivitäten sind wieder möglich.
Man konnte wieder gemeinsam malen, sich bewegen und zusammen backen.
Der ver•schobene Anlass in der Tagesstätte "Bier•brauen" konnte nach•geholt werden.
Im Mai bei herrlichem Wetter freute sich das Klientel und das Personal über die fröhlichen Be•gegnungen.

Das Kultur•projekt UM_WEGE ist im März ge•startet.
Die Freude beim Klientel und dem Personal war riesig.
Ab August bis September besuchten uns ver•schiedene Vereine aus Nidwalden.
Neben Führungen in der Spiegel•welt spielte man zusammen Musik.
Das gab viel Bewegung körperlich und gefühls•mässig.

Das Personal hatte verschiedene Weiter•bildungen.
Mit fachlichen Inhalten um die Begleitung der Klientinnen und Klienten weiter zu entwickeln.

Klaus Keller Leiter Tages•stätte

Inklusion-Entwicklung und Alltag

Schritt für Schritt zur Inklusion

Peter Saxenhofer ist Geschäfts•führer der INSOS.
Das ist der nationale Branchen•verband.
Der Verband bietet den Menschen mit Beeinträchtigung Hilfe an.
Die Stiftung Weidli Stans ist Mitglied von dem Verband.

Was heisst Inklusion? Und was ist der Unterschied zu Integration?

Integration ist, wenn eine Gruppe mit Personen in der Gesell•schaft auf•genommen wird.
Aber eine besondere Gruppe von Personen bleibt.
Inklusion heisst, dass die Um•welt angepasst wird.
Damit alle Menschen daran teil•haben können.

Die Schweiz hat 2014 die UN-BRK ein•geführt.
UN-BRK hilft Menschen mit Beeinträchtigung für ihr Recht.
Wie ist das heute in der Schweiz?

Es hat eine Prüfung gegeben von der UN (Vereinte Nationen).
In der Schweiz muss noch viel verbessert werden.
Viele Menschen mit einer Beeinträchtigung leben noch in Wohn•heimen.
Es fehlen noch Angebote zum selbst•bestimmt leben zu können.
Viele Kantone sind noch nicht so weit für andere Angebote.
Es geht auch um Arbeit und Beschäftigung.
Einige Unter•nehmen sind noch nicht bereit, Menschen mit einer Beeinträchtigung anzu•stellen.
Da der Staat sie noch zu wenig unter•stützt.

Welche Rolle spielt dabei die Politik?

Es müssten in den Kantonen die Gesetze angepasst werden.
Einige haben die Gesetze und Finanzierung schon angepasst.
In den Kantonen können Menschen mit einer Beeinträchtigung selbst•bestimmter entscheiden.
Zum Beispiel: wo brauche ich Begleitung oder Unter•stützung.

Kann Inklusion gelingen, wenn Menschen mit Beeinträchtigung in Institutionen wohnen und arbeiten?

Es braucht auch in Zukunft Institutionen.
Sie müssen offener werden.
Unter•stützung anbieten damit die Menschen mit Beeinträchtigung selbst•bestimmter leben und arbeiten können.

Was bedeutet der Paradigmen•wechsel für Begleit•personen und die Angehörigen?

Es bedeutet eine Veränderung im Denken für Begleit•personen und die Angehörigen.
Sie wissen nicht, was das Beste ist für Menschen mit Beeinträchtigung.
Menschen mit Beeinträchtigung bestimmen selber.
Wo sie wohnen und arbeiten wollen.

Wo stossen Inklusions•bemühungen an ihre Grenzen?

Zum Beispiel, wenn ein Mensch mit Beeinträchtigung in einem Fussball-club mit•spielen will.
Der Club muss gewillt sein, das möglich zu machen.
An dem müssen wir alle noch arbeiten.
Auch wenn es schwierig ist.
Meine Vor•stellung ist, viele unterschiedliche Menschen sind etwas Gutes.
Sie werden in der Gesell•schaft als Bereicherung wahr•genommen.

MARÉCHAUX
elektrisch gut.
MARÉCHAUX
elektrisch gut.

Ich kann auch ab•stimmen

Sarah Andenmatten arbeitet im Café Weidli und in der Hauswirtschaft.

Wann können Sie selber ent•scheiden? Wann geht das nicht?

Ich habe mich selber ent•schieden, mich im Weidli zu be•werben.
Jetzt arbeite ich schon fünf Jahre hier.
Selbst•verständlich ent•scheidet hier die Chefin, was
erledigt werden muss.
Das ist wie bei anderen Arbeits•stellen.
Ich wohne noch bei den Eltern.
Suche jetzt aber eine WG-Partnerin und eine Wohnung.
Damit ich dann mit Unter•stützung selbst•ständig wohnen kann.

Bei welchen Gelegenheiten fühlen Sie sich mit den anderen Menschen ver•bunden?

Bei der Arbeit gehöre ich dazu.
Alle kennen mich hier und ich plaudere gerne mit den Gästen und den Leuten im Weidli.
Bei den Ferien•angeboten von Insieme mache ich regel•mässig mit.

Wurden Sie schon aus•geschlossen?

Beim Rega-Besuch waren die Plätze schon aus•gebucht, als ich mich an•melden wollte.
Aber eigentlich kann ich überall mit•machen, wo ich will.
Ich kann auch ab•stimmen. Mein Vater erklärt mir um was es geht.
Aber ent•scheiden ob Ja oder Nein muss ich selber.
Ich verstehe nicht, warum manche Menschen mit Behinderung nicht ab•stimmen und wählen dürfen.

Wann fühlen Sie sich glücklich?

Wenn ich mit dem GA, mit Schiff, Zug und Post•auto unterwegs bin.
Da mache ich zum Beispiel eine Tour nach Bellinzona.
Das ist schön.

In die Ferien fliegen

Isabelle Würsch lebt im Wohn•haus und arbeitet in der Tagesstätte.

Wo wohnen Sie? Wer hat das ent•schieden?

In der Gruppe Buche zu•sammen mit Lara, Manuela, Vanessa, Michael, Nils und Raphael.
Mama hat mit•geholfen zu ent•scheiden, wo ich wohne.

Sie können selber Ent•scheidungen treffen.
Gibt es Bei•spiele dazu?

Möbel aus•wählen.
Abend•essen mit•bestimmen, Wünsche für das Mittag•essen an•bringen.
Spazieren mit Adrian.
Am Dienstag und Donnerstag in die Cafeteria gehen.
Mit dem Flugzeug ans Meer in die Ferien fliegen.

Wie werden Ent•scheidungen zum Zusammen•leben getroffen?

Mit Wohnungs•sitzungen.
Wir besprechen.
Nicht Schoggi von anderen essen.
Miteinander abmachen.

Wann haben Sie das Gefühl, Sie gehören dazu?

In der Weidliband mit•spielen, Musik hören.

Was machen Sie gerne?

Puzzle machen
Einkaufen mit Hilfe
Menuplan holen

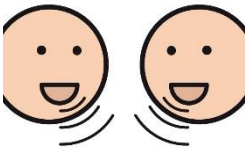
Kaffee machen
Zimmer putzen
LS ANGELES

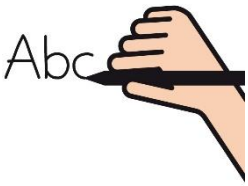
Helfen und Spiele machen

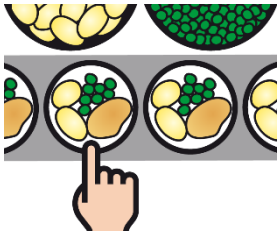
Nina Christen arbeitet in der Tagesstätte.
Sie wohnt zu•sammen mit ihrem Bruder und den Eltern.
Es ist eine Wohn•gemeinschaft mit Assistenz•modell.

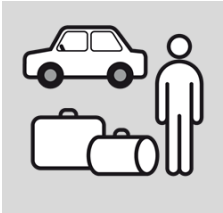
Wie teilen Sie Ihren Willen mit? Was hilft Ihnen dabei?

Sprechen, zeigen mit Bildern.
Auf•schreiben mit Computer oder Stift.
Bei•spiele: Essen•planung mit•bestimmen.
Einkaufs•liste für Geburtstags•party schreiben.
Mit wem ich in die Ferien fahre.







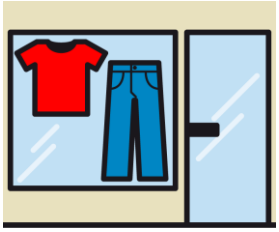


Bei welchen Beschäftigungen fühlen Sie sich dazu gehörend?

Mit•helfen, Botengänge machen, Spiele machen.

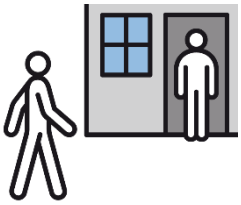
Was machen Sie in der Frei•zeit? Was gefällt Ihnen besonders?

Insieme-Ausflüge mit Freunden, Lädälä, Kino



Wann fühlen Sie sich glücklich?

Frei•zeit geniessen, Besuche, Neues lernen



Tanzen macht mich glücklich

Seit über 15 Jahren arbeitet Vreni Liem im Weidli.
Sie lebt in einer externen Wohnung.

Warum wohnen Sie in einer Wohnung und nicht im Wohn•haus?

Mir ist wichtig, dass ich möglichst selbst•ständig bin.
Ich habe schon in verschiedenen Wohnungen gewohnt.
Einmal wohnte ich sogar alleine mit Unter•stützung.
Jetzt sind wir zu Dritt.

**In Ihrer Wohnung können Sie selber Ent•scheidungen treffen.
Gibt es Beispiele dazu?**

Am Dienstag•nachmittag kommt immer eine Begleit•person vom Weidli.
Sie bespricht mit mir die wichtigen Dinge für die Woche.
Zum Beispiel die Menü•planung, Einkäufe oder Termine.
Mit dem Geld umgehen brauche ich Hilfe.

Können Sie bei den Regeln beim Zusammen•leben mit•bestimmen?

Wir haben einen Plan, wer an welchem Tag kocht.
Ich kann das Menü für Dienstag•abend und Samstag wählen.
Und jede von uns wäscht selber.
In der Werkstätte mache ich fast alles gern.

Was macht Sie glücklich?

Tanzen macht mich glücklich. Ich tanze alleine.
Manchmal fahre ich mit dem Zug an ein Konzert der Gruben•taler.
Von dieser Musik•gruppe bin ich ein Fan.

Wurden Sie schon ausgeschlossen?

Das kenne ich weniger.
Aber das Geld reicht nicht immer für alles, was ich machen möchte.

Eine Sprache ermöglichen

Gabriel Bürgin leitet die Fach•stelle Agogik.
Sie treibt die Inklusion im Weidli voran.

Welche Rolle spielt die Kommunikation für die Inklusion?

Wir geben uns Mühe, jeder Klientin oder jedem Klient eine Sprache möglich zu machen.
Es gibt viele Hilfs•mittel.
Von Büchern oder Heften bis zu Apps auf dem I-Pad.
Oder Sprach•ausgaben über den Computer.

Wie geht die Stiftung das Thema Inklusion genau an?

Im Bereich Arbeit startete das Projekt "Aus•bildung und Integration".
Mit dem Ziel, dass alle die gleichen Rechte haben.
Bei der beruflichen Aus•bildung und der Wahl beim Arbeits•platz.
Der Bereich Wohnen unterstützt eine freie Wohnungs- und WG-Wahl.
Das gilt auch für die Freizeit- und Ferien•gestaltung.
Auch Menschen mit Beeinträchtigung sollen aus•probieren und Erfahrungen sammeln dürfen.

Wie unterstützt die Fach•stelle Agogik diesen Prozess?

Wir machen uns Gedanken, wie der Inhalt der Themen einfacher gestaltet werden kann.
Die Vorschläge werden von der Geschäfts•leitung geprüft und meistens ausgeführt.
Zum Beispiel finden Workshops zu UN-BRK statt.
Daraus gibt es eine Aktions•gruppe, bei der alle teil•nehmen können, die wollen.
Die Gruppe unterstützt die Stiftung bei der Umsetzung der UN-BRK.

Inklusion als politischer Auftrag

Peter Truttmann ist seit Juli 2022 Regierungs•rat des Kanton Nidwalden.
Er ist zuständig für die Gesundheits- und Sozial•direktion.

Was kann und muss die Politik bieten, damit Menschen mit Beeinträchtigung an der Gesellschaft teilnehmen können?

Ein wichtiger Erfolg der letzten Jahre ist die Einführung der UN-Behinderten•rechts•konvention.
Diese versucht den Menschen mit einer Beeinträchtigung zu helfen.

Welche Schritte stehen beim Kanton ganz oben auf der Agenda?

2019 wurde das Zentral•schweizer Rahmen•konzept zur Behinderten•politik über•arbeitet.
Für den Bereich Wohnen und Arbeiten.
Im eigenen Kanton geht es jetzt um das Umsetzen von den Grund•sätzen.
Ebenso um eine Planung im Bereich des Behinderten•wesens.

Welches sind neben der Politik wichtige Personen für eine Veränderung in der Gesellschaft?

Es gibt viele Personen, die etwas ändern können.
Das kann der Arbeit•geber, Angehörige oder Freunde sein.
Und ganz viele mehr.
Menschen mit einer Beeinträchtigung brauchen einen Ort,
wo sie sich mit•teilen können.
Das ist sehr wichtig für mich.

Aus•blick 2023 und fol•gende Jahre

Ein•blicke geben

Der Neubau der Werkstätte macht 2023 wichtige Fort•schritte.
Im Juni ent•scheidet der Stiftungs-rat über das Bau•projekt.
Bis Ende Jahr sollten wir die Bewilligung zum Bauen haben.
Wenn alles nach Plan läuft, ist im Juni 2024 der Spaten•stich.
Danach können wir in etwa ein•ein•halb Jahren ein•ziehen.

Wir sind ge•spannt auf das neue Leit•bild.
Eine Projekt•gruppe arbeitet daran.
In der Gruppe sind Mit•glieder vom Stiftungs•rat.
Von der Geschäfts•leitung und vom Personal.
Das Leit•bild soll einen neuen Namen be•kommen.

Auch die UN Behinderten•rechtskonvention wird fort gesetzt.
Bis April 2023 haben wir zwei Mal einen Workshop.
Für unsere Klientinnen und Klienten.
Wir arbeiten mit sebit Aargau zu•sammen.
Diese Kurs•tage werden von Menschen ge•führt, welche mit und ohne Unter•stützung leben.
Die Teil•nehmenden er•fahren, was die UN-BRK für ihr Leben bedeutet.
Nach der Schulung wird eine Gruppe gebildet.
Sie besteht aus Klientinnen und Klienten.
Sowie aus dem Personal.
Mit ihrer Arbeit helfen sie unserem Klientel in ihren Rechten.

Die Fach•stelle Gewalt•prävention und Melde•stelle hat das Grund•satz•dokument neu bearbeitet.
Unser Ziel ist 2023, dass das Personal die wichtigsten Inhalte kennt.
Alle Teams werden sich mit ihren Rollen und ihrer Verantwortung be•schäftigen.
Die Klientinnen und Klienten werden persönlich über das Angebot informiert.

Das dritte Jahr im Kultur•projekt ist mit Adrian Gander.
Er sprüht mit Spray•dosen.
Wir sind gespannt auf die künstlerischen Ausdrücke.
Sie werden in verschiedenen Räumen der Stiftung sein und im Aussen•raum.
Wir freuen uns auf viele Gesichter, die sich freuen und schöne Treffen.

Das erste Mal nach 2018 findet ein Tag der offenen Tür statt.
Am 16. September 2023.
Die Besucherinnen und Besucher können die Bereiche Wohnen, Arbeit und Tagesstätte anschauen.
Gross und Klein dürfen sich freuen.
Es gibt ein unterhaltsames Programm und feines Essen.

Stiftung Weidli Stans

Weidlistrasse 4

Postfach

6370 Stans

Telefon 041 618 78 78

E-Mail info@weidli-stans.ch

Webseite www.weidli-stans.ch